

ISO 9001 Stand 006/02.2016 Seite 1 von 6	Prozessbezeichnung PB. Ästhetik - Musik, Kunst, Kreativität	
--	--	---

Prozessverantwortliche/r Jacob, Maureen	Stellvertreter/in Sigg, Patricia	Bereich Elementar-Pädagogik
--	-------------------------------------	--------------------------------

Rollenbezeichnung und -beschreibung:

Bildungsbereichsverantwortliche/r in element-i-Einrichtung

Der/die RolleninhaberIn verantwortet die Gestaltung des Bildungsbereichs innerhalb der element-i-Einrichtung. Voraussetzung hierfür ist eine von Neugier und Offenheit geprägte Haltung gegenüber den Bildungsinhalten und eine ausgeprägte Sensibilität für die darauf bezogenen kindlichen Interessen. Die vorliegenden Qualitätsstandards sind als Rahmen zu verstehen, dessen Spielräume durch eigene Ideen angereichert werden. Der/die RolleninhaberIn ist sich seiner/ihrer diesbezüglichen Vorbildfunktion für Kinder und KollegInnen bewusst. Die Rollenerwartung beinhaltet,

1. die vorliegende Prozessbeschreibung im Rahmen eines kurzen, für Eltern sichtbaren Umsetzungskonzepts an die Gegebenheiten der Einrichtung anzupassen. Das Konzept beschreibt und illustriert die mit dem Bildungsbereich verbundenen Zielsetzungen und Raumkonzeptionen. Es dient als Archiv für dokumentierte Impulse und ist darum als (Künstler-)Mappe in dem Raum auszuhängen, in welchem der Bildungsbereich schwerpunktmäßig verortet ist.
2. in Bezug auf Räume und Material eine ansprechende und aktuelle Lernumgebung für Kinder zu gestalten sowie zu geeigneten Gelegenheiten den Bildungsbereich außerhalb der Kita zu beleben (*Außenbereich der Kita, Ausflüge und Exkursionen*). Im Rahmen des AKV-Prinzips stimmt sich der/die RolleninhaberIn mit den Raumverantwortlichen innerhalb der element-i-Einrichtung ab.
3. in allen Situationen des Tages die Kinder bereichsbezogen zielführend anzuregen und im Hinblick auf die Zone der nächsten Entwicklung herauszufordern. Dies beinhaltet die regelmäßige Erstellung von Impulsdokumentationen (s.o.).
4. allgemeingültige Leitziele (*Gesundheit, Verbundenheit, Autonomie, Resilienz, Freude am Lernen*) und Querschnittsthemen (*Partizipation, Inklusion, Gender, Medienpädagogik, Kinderschutz*) des element-i-Kinderhauskonzepts bei der Umsetzung von Bildungsbereichen mitzurealisieren.

Hierzu wird von dem/der RolleninhaberIn erwartet, rund die Hälfte der Arbeitszeit für den Bildungsbereich aufzuwenden, und die notwendige Expertise durch Fortbildungen, Qualitätswerkstätten und Fachliteratur selbstverantwortlich weiter zu entwickeln.

Anwendung der Prozessbeschreibung

Die vorliegende Prozessbeschreibung

- ➔ vermittelt den Bildungsbereichsverantwortlichen Orientierung bzgl. der sichtbaren Umsetzung des Bildungsbereichs in element-i-Einrichtungen. Bei einer Neuvergabe der Rolle wird die Prozessbeschreibung in jeweils aktueller Form von der Teamleitung dem/r RolleninhaberIn ausgehändigt.
- ➔ sichert Kindern und Eltern ein Qualitätsversprechen bzgl. einer optimalen themenbezogenen Förderung der kindlichen Interessen.
- ➔ dient Team und Teamleitung als Leitfaden für die Reflektion der Umsetzung des Bildungsbereichs im Rahmen der Bereichsbesprechung.
- ➔ liefert AuditorInnen von element-i-Einrichtungen Qualitätskriterien für die Begutachtung des Bildungsbereichs im Rahmen eines Audits.
- ➔ dient dem Pädagogischen Leitungskreis als Grundlage für die Steuerung und Weiterentwicklung der Bildungsbereichs-Konzepte.

	Geändert am: 03.01.2017	Freigegeben am: 24.02.2016
Dokumentenverantwortliche/r: Jacob, Maureen	Geändert von: Weegmann, Clemens Matthias	Freigegeben von: Rehn, Marcus

Prozessziel

- ➔ Alle Kinder nehmen bewusst Objekte, Gegenstände, soziale und kulturelle Zeichen und Symbolsysteme, Situationen und Menschen durch ihre Sinne wahr und entwickeln eigene (selbst-)reflexive Ausdrucksformen, wie sie das Wahrgenommene empfunden haben.
- ➔ Alle Kinder lernen künstlerische und symbolhafte Ausdrucksformen wie Klänge, Bewegungsformen, Bilder, Erzählungen und Sprache kennen.
- ➔ Alle Kinder erkennen Betrachtungsmöglichkeiten und entwickeln Perspektivenwechsel.
- ➔ Alle Kinder lernen die Wahrnehmung auf das Gewohnte zu verrücken und zu zeigen, dass alles auch ganz anders sein kann.
- ➔ Alle Kinder entwickeln Wertschätzung für das eigene Tun und Tun der Anderen.
- ➔ Alle Kinder erhalten durch ausreichend Raum, Zeit und ein vielfältiges Material- und Werkzeugangebot die Möglichkeit sich auf gestalterische Schaffensprozesse einzulassen.
- ➔ Alle Kinder können sich auf der Basis einer vertrauensvollen Beziehung musikalisch betätigen.

Prozessbeschreibung

Eine sichtbare Umsetzungsqualität im Bildungsbereich erfordert das Zusammentreffen von *vorbereiteter Lernumwelt*, *alltagsbegleitenden Aktivitäten* und gezielten (d.h. mit erkennbarer pädagogischer Absicht eingeleiteten), an den kindlichen Interessen orientierten *Impulsen*. Dies ist Aufgabe der/s RolleninhaberIn. Er/Sie erarbeitet ein Umsetzungskonzept, das diese Aspekte an die räumlichen, materiellen und personellen Gegebenheiten der betreffenden Einrichtung anpasst. Er/Sie gewährleistet, dass in diesem Rahmen folgende Unterbereiche abgedeckt sind:

Verpflichtende Themen des Bildungsbereichs

1. Bildnerische Kunst

Sachwissen:

- Verschiedene Techniken und Verfahren im Rahmen der Aktivitäten
- Handwerkstechnische Fähigkeiten
- Vielfältige Materialien

Ästhetisch-künstlerische Forschung:

- Gestalten und Experimentieren
- Untersuchen und Erkunden
- Entwerfen und Kombinieren

Individuelle lebendige Erfahrungsgeschichten:

- Beobachtung der Umwelt
- Wahrnehmung des eigenen Körpers
- Vernetzung von sich und der Welt
- Selbstwirksamkeit (Präsentation eigener Werke in Ausstellungen)
- Begegnung mit Farben, Formen und Farbmustern und deren Wirkung auf Stimmung und Gefühle

Kulturelle Teilhabe:

- Begegnung mit Kunstwerken und Lebensformen von Künstlern (moderne und abstrakte Malerei sowie Kunst und KünstlerInnen aus vergangenen Epochen)
- Begegnung mit unterschiedlichen Bauarten
- Begegnung mit Skulpturen, Plastiken, Kunst im öffentlichen Raum
- Kulturelle Vielfalt und ihr (künstlerisches, kulturelles) Abbild

2. Darstellende Kunst

Darstellendes Spiel:

- Erfinden, Dinge selbst entwickeln und ausprobieren
- Zusammenspiel von Wahrnehmung, Bewegung, Ausdrucksformen und Sprache
- Das Spielen miteinander: Kinder und Erwachsene in einem geschützten Rahmen, wechselseitiger Austausch von Lebensäußerungen, Wiederholungen, emotionale Beteiligung
- Übergänge zwischen Kinderspielen, verschiedenen Spielformen und performativen Momenten: Übungsspiel, Symbolspiel, Rollenspiel, Musikstücke, Tanz, Stegreif- und Theaterspiele
- Zuschauen, Zeigen, Präsentieren: theatrale Momente

Mediale Kunstformen:

- Begegnung mit Ausdrucksformen medialer Kunst (Foto, Hörspiel, Film) und Unterscheidung von der wirklichen Welt
- Kennenlernen produktiver und kreativer Einsatzmöglichkeiten von Medien
- Selbst entwickeln und ausprobieren, verfremden, verzerren, aufnehmen, abspielen und neu integrieren

3. Musik

Rhythmusgefühl:

- mitmachen, mitklatschen
- imitieren, entdecken
- Wechsel erkennen, erfinden, Tempo spüren

Stimme als Ausdrucksmittel:

- Singen (Singkreis, Freude am Singen, Lieder merken, Wechsel und Halten von Tonhöhen)
- Melodien erkennen und reproduzieren (aufmerksam zuhören, mitsummen, wiedergeben, Vorlieben entwickeln)

Klänge:

- Unterscheidung verschiedener Klänge und Lautstärken
- Musikinstrumente und Alltagsgegenstände zur Klangerzeugung verwenden
- Geräusche und Musikrichtungen kennenlernen und unterscheiden,
- Vorlieben für Musik entwickeln
- Erzeugung verschiedener Stimmungen, Gefühle durch div. Musikrichtungen
- Eigene Lieder, Klangfolgen erfinden

Musik und Bewegung:

- Bilder, Sprache und Musik in Bewegung umsetzen
- Einsatz von Medien
- Bewegungsspiele nach definierter Musikauswahl

Bei der Bereichsgestaltung (Impulse, Raumgestaltung, Freispielmöglichkeiten und Projekte) soll umfassend und generell bildungsbereichsübergreifend gedacht werden. Insbesondere die unmittelbare Nähe von *Musik, Kunst und Ästhetik* zu den Bildungsbereichen *Bewegung, Körper und Sinne, Soziales Miteinander, Mensch sein in der Welt sowie Sprache* ist zu berücksichtigen.

Dem Bildungsbereich können tendenziell das Atelier sowie das Außengelände als Raum bzw. Bereich im Kinderhaus zugeordnet werden. Darüber hinaus findet die Umsetzung des Bildungsbereichs in allen Räumen des Kinderhauses statt.

Besonderheiten bei/von Kleinstkindern:

- Die PädagogInnen begreifen frühkindliche Bildung als „ästhetische Bildung“. (Basierend auf den eigenen Wahrnehmungen des Kindes. Vgl. Schäfer)
- Die PädagogInnen ermöglichen Kleinstkindern Erfahrungsräume zur Entfaltung der Sinne wie riechen, schmecken, fühlen, tasten und hören.
- Die PädagogInnen gehen in achtsamen und intensiven Dialog mit Kleinstkindern.
- Die PädagogInnen beachten hierbei entsprechend entwicklungsgemäß die Konsistenz, die Mehrdimensionalität und die Handhabbarkeit von Materialien.
- Die PädagogInnen ermöglichen Kleinstkindern „das Hinterlassen von Spuren“ durch großflächiges Malen, kritzeln oder schmieren in Verbindung mit Bewegungsanreizen und unter Einsatz von Händen, Füßen und des ganzen Körpers.

Anforderungen an die Impulsdokumentation und -reflexion

Gelungene Impulse sind von der/dem RolleninhaberIn gemäß der *PB Steuerung der Bildungsbereiche* in Form einer Wanddokumentation (mit Text und Bildern) festzuhalten. Sie sind stets mit *Name der Einrichtung, Datum, Name der BearbeiterIn* und dem *Bezug zu (mehreren) Bildungsbereichen* zu versehen. Die Dokumentation wird abfotografiert und der übergeordneten Pädagogischen Leitungskraft zur Entscheidung über eine Freigabe als *Beispiel guter Pädagogischer Fachpraxis* weitergeleitet. Nach Freigabe wird die Impulsdokumentation anderen element-i-Einrichtungen als Beispiel guter Fachpraxis zur Verfügung gestellt ([Archiv für „Gute pädagogische Fachpraxis“](#)).

Impulse werden regelmäßig (mindestens einmal jährlich) zwischen der Teamleitung und der/dem RolleninhaberIn auf der Basis der *Leitfragen element-i-Impulsreflexion* reflektiert. Hierbei wird auch Bezug auf die Einbindung der Querschnittsthemen, der Leitziele sowie der Bereichsziele genommen.

Anforderungen an die Bildungsbereichsbesprechung

Der/die RolleninhaberIn koordiniert Bereichsbesprechungen, in denen die Gestaltung der Lernumgebung und die stattgefundenen Aktivitäten/Impulse vor dem Hintergrund der Zielsetzungen für den Bildungsbereich reflektiert werden. Diese Bereichsbesprechungen finden halbjährlich mit der Teamleitung und einmal im Jahr zusammen mit dem gesamten Team statt. Es werden Verantwortliche aus anderen Bildungsbereichen hinzugezogen, soweit die inhaltliche Nähe dies erfordert. Impulsdokumentationen fließen als Pflichtbestandteil in die Bereichsbesprechung ein.

Die Bereichsbesprechung findet anhand der vorliegenden Prozessbeschreibung zum Bildungsbereich statt und regt zur Reflexion sämtlicher Prozessbestandteile an. Darüber hinaus soll zur Reflexion (Sprachsauberkeit, Aussprache, Konformität Verbaler und nonverbaler Kommunikation) ein weiteres Hilfsmittel, das Videografieren (in Videofilmen festhalten) genutzt werden. Die Videografie zielt insbesondere auf die visuelle Erfassung und Analyse von Interaktionsprozessen. Mithilfe der Videografie ist es möglich, tiefere Einblicke in das Interaktionsgeschehen zu gewinnen.

Neben den in den Rubriken *Prozessziel* und *Prozessbeschreibung* definierten Anforderungen wird die Realisierung von *Leitzielen* und *Querschnittsbereichen* anhand folgender Fragen reflektiert:

- Wie werden ästhetische Ausdrucksformen der Kinder wertschätzend wahrgenommen und angemessen interpretiert? (100 Sprachen der Kinder)
- Wie wird ein respektvoller Umgang mit individuell unterschiedlichen Wahrnehmungen und Ausdrucksformen unterstützt und angeregt?
- Wie können Kinder zu phantasievollen Erfindungen in Geschichten, künstlerischen Gestaltungen, Situationen, Phänomenen ermutigt werden?

- Wie können Jungen wie Mädchen gleichermaßen einen Zugang zur kreativen Auseinandersetzung mit Kunst und Musik erlangen?
- Wodurch erhalten Kinder Anregungen, Dinge des Alltags auch zweckentfremdet zu gebrauchen?
- Wie werden Kinder angeregt Bilder, Sprache und Musik in Bewegung umzusetzen, Klanggeschichten zu erleben und selbst zu gestalten?
- Wie werden Kinder dazu angeregt Musik, Kunst, Literatur und andere Ausdrucksformen der eigenen und fremden Kulturen und Epochen zu erfahren?
- Wird Kindern Raum gegeben Medienerfahrungen kindgemäß zu verarbeiten?

Das Ergebnis der Bereichsbesprechung (Protokoll) ist an die Teamleitung weiterzuleiten.

Prozessdokumente (Checklisten, Vorlagen etc.)

- [element-i-Bogen](#)
- Ideenliste „Ästhetik, Kunst und Musik“
- Gute pädagogische Fachpraxis

Qualitätskriterien:

1. Es existiert ein Umsetzungskonzept, das die Anforderungen der vorliegenden Prozessbeschreibung auf die räumlichen, materiellen und personellen Gegebenheiten des element-i-Kinderhauses herunterbricht.
2. Der Bildungsbereich ist sichtbar in der Kita verortet. Kinder kennen und verbinden den Ort/die Orte mit den Inhalten des Bildungsbereichs.
3. Es finden regelmäßig Impulse und andere Aktivitäten mit explizitem Bezug zum Bildungsbereich statt.
4. Die verfügbaren Materialien ermöglichen eine reichhaltige und altersgerechte kindliche Erfahrung. Das Material für den Bildungsbereich ist den Kindern autonom verfügbar.

Basisanforderungen für Material und Raumausstattung:

Die nachfolgenden **Basisanforderungen an Material und Raumausstattung** definieren die untere Schwelle, unterhalb derer ein Bildungsbereich als nicht-sichtbar gekennzeichnet werden muss. Qualität im Bildungsbereich entsteht erst, wenn Basisanforderungen durch eigene Ideen und Materialvorschläge und –akquisitionen bereichert werden:

Im ganzen Kinderhaus:

- Möbel zum Ausstellen, Präsentieren und Dokumentieren von Kinderwerken
- Kreative Erfahrungsräume im Nass- und Trockenbereich (Fenstermalplätze, Bodenmalplätze, Malplätze im Dusch- oder Badebereich)
- Entspannungsbereiche in denen Kinder Musik hören können
- Bewegungsbereich, in dem Kinder Musik in Kombination mit Bewegung erleben und ausleben können

Im Atelier:

- Sichtbare und bildhafte Vereinbarungen zu Regeln der Nutzung des Ateliers
- Möbel zum Aufbewahren, Verstauen und Wegsperrern
- Möbel für kreatives Arbeiten: Staffeleien, Bodenmalpodeste oder Malwände
- Übersichtliche Anordnung von Werkzeugen und Materialien
- Bereitstellung von Werkzeugen zur Umsetzung verschiedener Techniken

- Bereitstellung von Materialien mit unterschiedlicher Beschaffenheit
- Leere Fläche zur unterschiedlichen Nutzung

Kinder dürfen und sollen im Atelier Spuren hinterlassen. Die PädagogInnen achten auf die regelmäßige Wiederherstellung einer gewissen Ordnung, Übersicht und Ästhetik im Raum.

Marktplatz:

- Verfügbarkeit von Stiften und Papieren

Rollenspielbereich:

- Verfügbarkeit von Verkleidungsmaterialien (Geschlechterverteilung beachten)
- Verfügbarkeit verschiedener Tücher und Decken
- Umfunktionierbare Möbel als mögliche Bühne
- Ausrangierte Kleingeräte
- Altes Verpackungsmaterial
- Spiegel und Schminkutensilien
- Interessante Dinge vom Flohmarkt

Musikbereich:

- Übersichtliche Anordnung der Musikinstrumente
- Verfügbarkeit von Hi-Fi-Geräten und Tonträgern
- Verfügbarkeit verschiedener
 - Klanginstrumente
 - Rhythmus-Instrumente
 - Stabspiele, Fünfttonflöten
 - Zupf- und Streichinstrumente

Außenbereich:

- Freiluftatelier